

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan

VERKEHRSERZIEHUNG

Grundschule

GHSch 303 Lehrplan Verkehrserziehung – Grundschule

Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grönetadt

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Didaktische Konzeption der Verkehrserziehung	5
1.1 Aufgaben und Ziele	5
1.2 Inhalte	6
1.3 Hinweise zum Unterricht	6
2. Schuljahresplanung	8
Übersicht über die Lernzielgruppen	8
Erstes/Zweites Schuljahr	9
Drittes/Viertes Schuljahr	15
Viertes Schuljahr	21

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz

Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Gesamtherstellung: Emil Sommer, Druck und Verlag, Grünstadt

April 1984

1. Didaktische Konzeption der Verkehrserziehung

1.1 Aufgaben und Ziele

Die Verkehrserziehung in der Grundschule geht von den entwicklungspsychologischen Gegebenheiten des Kindes aus. Sie greift die Erfahrungen auf, die das Kind bereits vor Schuleintritt im Kindergarten und in der bisherigen Teilnahme am Straßenverkehr gewonnen hat. Verkehrswissen und verkehrsspezifische Verhaltensgewohnheiten des Schulfähigen sind häufig noch ungeordnet und werden in unterschiedlichem Maße den Erfordernissen des Straßenverkehrs gerecht. Diese Tatsache verlangt in der Verkehrserziehung ein differenzierendes Vorgehen von Anfang an. Zugleich muß die Verkehrserziehung berücksichtigen, daß die wachsende Zahl der Verkehrsmittel und das ständig dichter werdende Verkehrsnetz immer höhere Anforderungen an das Verkehrsverhalten des Kindes stellen.

Die Verkehrserziehung in der Grundschule hat die Aufgabe, das Kind auf die Anforderungen des Straßenverkehrs vorzubereiten und es zunehmend zu befähigen, möglichst sicher und angemessen am Straßenverkehr teilzunehmen. Diese Aufgabe kann die Grundschule nur dann erfüllen, wenn die Verkehrserziehung als Teil des erzieherischen Auftrages der Grundschule verstanden wird und im Unterricht Verkehrswirksamkeit, Verkehrswissen, Verkehrserfahrungen und praktisches Verkehrstraining ineinandergreifen und sich gegenseitig stützen.

Daraus ergeben sich für die Verkehrserziehung in der Grundschule folgende allgemeine Ziele:

- Fördern der physischen und psychischen Voraussetzungen zur Verkehrsteilnahme;
- Vermitteln verkehrsbezogenen Wissens und Einüben verkehrsbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten;
- Anbahnen eines partnerschaftlichen und sozialen Verhaltens im Straßenverkehr;
- Erkennen grundlegender Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Fahrzeug und Straße;
- Anwenden der allgemeinen Verkehrsregeln als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer in situationsgerechter Form;
- Sichern der Voraussetzungen zum Radfahren.

Der Schwerpunkt der Verkehrserziehung liegt im Sachunterricht; darüber hinaus müssen alle Fächer der Grundschule ihren fachspezifischen Beitrag zur Verkehrserziehung leisten. Die Verkehrserziehung ist Aufgabe aller Lehrer.

Für die Verkehrserziehung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Außerdem ist sie zur Sicherung des Lernerfolges auf eine organisatorische Zusammenarbeit mit der Polizei und den einschlägigen Organisationen, die die Verkehrsverhältnisse und -sicherungen (z. B. Polizei, Bundespolizei, Verkehrswacht, ADAC u. a.),

Grundätzlich kommt es in der Verkehrserziehung der Grundschule darauf an, das Vertrauen des Kindes in das eigene Können zu fördern und es zunehmend zu einem selbständigen Verkehrsverhalten zu befähigen. Dazu gehört auch die Bereitschaft des Kindes, die eigenen verkehrsspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstkritisch, sachgerecht und situationsbezogen einzuschätzen. Die Verkehrserziehung soll das Kind sicher machen; sie darf jedoch weder zur Selbstüberschätzung veranlassen noch das Kind ängstigen oder verunsichern.

1.2 Inhalte

Die Verkehrserziehung muß bei der Auswahl und Festlegung der Inhalte – ausgehend von der individuellen Situation des Kindes – die komplexen Gegebenheiten des modernen Straßenverkehrs berücksichtigen.

Grundlegende Fähigkeiten, die die Verkehrserziehung in der Grundschule vermitteln muß, sind optische und akustische Wahrnehmungen, Aufmerksamkeit und Konzentration, räumliche und zeitliche Orientierung, Bewegungsabläufe und Reaktionsvermögen.

Schwerpunkte der Verkehrserziehung im 1. und 2. Schuljahr sind das Sicherheitstraining für Schulfähiger und das verkehrsgerechte Verhalten als Fußgänger.

Kinder dieser Altersstufe sind nur bedingt in der Lage, als Radfahrer am öffentlichen Straßenverkehr teilzunehmen. Wenn sich dennoch zeigt, daß Kinder des 1. und 2. Schuljahres bereits häufiger das Fahrrad im Straßenverkehr benutzen, muß auch die Verkehrserziehung in einer grundlegenden und sachdienlichen Weise darauf eingehen. Sie sollte jedoch darauf verzichten, das Radfahren im Straßenverkehr zu einem verbindlichen Zeitpunkt bei den Kindern anzulegen.

Schwerpunkt der Verkehrserziehung im 3. und 4. Schuljahr ist die Ausbildung zum Radfahrer. Sie schließt mit der Vorbereitung und Durchführung der Lenkkontrolle zur Radfahrer-ausbildung ab. Bei den praktischen Übungen der Radfahrerausbildung im 4. Schuljahr arbeiten Polizeibeamte der Jugendverkehrsschulen und Lehrkräfte zusammen.

Verkehrstheoretisches Wissen, z. B. Lernen von Verkehrsregeln, ist in der Grundschule nur in dem Maße bedeutsam und nützlich, wie es wirkungsvoll zu streng verkehrsgerechten Verhalten der Kinder beiträgt; es sollte daher stets eng mit dem praktischen Verkehrstraining verflochten werden. Das sichere Aufragen von Verkehrsregeln bietet noch keine Garantie für ein angemessenes Verhalten des Kindes im Straßenverkehr.

Angemessene Teilnahme am Straßenverkehr gründet nicht nur auf Wissen und Fertigkeiten, sondern erfordert auch soziale Einstellungen und Verhaltensweisen. Soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft sind für ein partnerschaftliches Verkehrsverhalten unabdingbar und müssen daher in der Verkehrserziehung der Grundschule und in allen Fächern angebahnt, geübt und gefördert werden. Die Bereitschaft der Kinder, sich im konkreten Verkehrsgeschehen partnerschaftlich zu verhalten, wird entscheidend durch das Vorbild der Lehrer und Eltern mitgeprägt.

1.3 Hinweise zum Unterricht

Der Verkehrsunterricht in der Grundschule sollte das jeweils anstehende Verkehrsproblem möglichst an der unmittelbaren Umwelt der Schüler darstellen und den Prinzipien der Kind- und Sechsgemäßheit sowie der Lebens- und Wirklichkeitsnähe entsprechen. Sinnvoll vorbereitete Unterrichtsmaterialien und sorgfältig ausgewählte Medien dienen der notwendigen Veranschaulichung und geben Gelegenheit, die Wahrnehmung- und Beobachtungsfähigkeit der Kinder zu steigern und zu vertiefen. Schließlich achtet der Verkehrsunterricht auf ein abgestuftes, schrittweises und differenziertes Arbeiten.

Zumeist bieten sich für die Gestaltung des Verkehrsunterrichts folgende grundlegende methodische Schritte an, wobei sich Verkehrsweisen, Verkehrsbeobachtung, Verkehrsübung und Verkehrsteilnahme gegenseitig bedingen und durchdringen und den Schüler möglichst ganzheitlich ansprechen sollten:

– Aufnehmen und Klären der themenbezogenen Vorerfahrungen und des Vorwissens der Kinder,

– Erweitern und Vertiefen der Erfahrungen, Beobachtungen und des Wissens,

– Üben und Anwenden des Gelernten, Verbessern der verkehrspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Schorraum,

– Übertragen und Anwenden des Gelernten in der Verkehrswirklichkeit.

Naturngemäß liegt das Hauptgewicht des Verkehrsunterrichts auf dem praktischen Tun. Nur das konkrete Verhalten des Kindes im Schorraum als simulierter Verkehrssituation und in der Verkehrswirklichkeit gibt einen verlässlichen Hinweis auf den Erfolg der Verkehrserziehung. Um die Gefährdung der Kinder in der Verkehrswirklichkeit möglichst niedrig zu halten, ist das grundlegende und ausdauernde Üben im Schorraum unabdingbar.

Im 3. und 4. Schuljahr kann damit begonnen werden, kompliziertere Verkehrssituationen unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten zu analysieren und Verkehrsmittel, Verkehrsregelungen und Verkehrswege in ihrem Funktionszusammenhang zu bedenken und zu besprechen.

Zum praktischen Verkehrstraining in der Verkehrswirklichkeit kann die Grundschule nur einen ersten und begrenzten Beitrag leisten. Wichtig und unverzichtbar ist, daß die Eltern kindgerecht, sachgemäß und zielgerichtet diese Arbeit fortsetzen und vertiefen. Daher sollten die Eltern über Ziele, Inhalte und Methoden der Verkehrserziehung regelmäßig informiert werden. Elternabend, evtl. in Kooperation mit Polizeibeamten, Informationsmaterialien und die aktive Mitarbeit der Eltern bei den praktischen Übungen in der Verkehrswirklichkeit sind geeignet, die notwendige Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus grundzuliegen und zu vertiefen. Vor der Einschulung der Kinder ist nach Möglichkeit der „verkehrssichere Schulweg“ mit den Eltern zu erörtern. Dabei sollten die Eltern angeregt werden, mit ihrem Kind den jeweils verkehrssichersten Schulweg abzugehen.

Für die Verkehrserziehung sind in der 1. und 4. Klassenstufe mindestens je 20, in den Klassenstufen 2 und 3 mindestens je 10 Unterrichtsstunden pro Schuljahr vorgesehen. Dieses Stundenmaß ist, besonders in den ersten beiden Klassenstufen, nicht an 45-Minuten-Einheiten gebunden. Es hat sich bewährt, die Verkehrserziehung in Form epochaler Einheiten zu gestalten. Unmittelbar nach der Einschulung ist der „verkehrssichere Schulweg“ mit den Kindern zu besprechen und nach Möglichkeit auszuüben.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Ziele sind verbindlich; die Hinweise zum Unterricht stellen ein Angebot dar, aus dem der Lehrer auswählen kann und das ihm helfen soll, die Ziele zu erreichen. Dabei darf die Systematik des Lehrplans nicht zu einer starren Systematik im Unterricht führen.

Weitere Hilfen und Anregungen für die Verkehrserziehung in der Grundschule bieten z. B. das „Schwerpunktprogramm der Verkehrserziehung im 1. und 2. Schuljahr“ und für das 3. und 4. Schuljahr die Broschüre „Radfahrerausbildung“. Beide Schriften sind erhältlich über das StL, Butenschönstraße 1, 5720 Speyer.

2. Schuljahresplanung

Übersicht über die Lernzielgruppen

Schuljahr	Lernzielgruppen	Seite
1.-4.	<p>LZG 1: Partnerschaftliches und soziales Verhalten im Straßenverkehr üben und anwenden</p> <p>LZG 2: Optische und akustische Wahrnehmung verbessern</p> <p>LZG 3: Räumliche Orientierung verbessern</p> <p>LZG 4: Aufmerksamkeit und Konzentration steigern</p> <p>LZG 5: Bewegungssabläufe vertiefen und Reaktionsverbessern</p>	9 / 15 f. 10-12/ 16-18
1./2.	<p>LZG 6: Situationsgerechtes Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr üben und anwenden</p> <p>Verkehrsraum und Verkehrswege</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsraum und Verkehrswege des Fußgängers - Einflüsse von Witterung, Jahreszeit und Tageszeit - Überqueren der Fahrbahn an ungesicherter Stelle - Überqueren der Fahrbahn an Fußgängerüberwegen (Zebrastreifen) - Überqueren der Fahrbahn an Lichtzeichenanlagen (Fußgängerfurt) - Überqueren der Fahrbahn an Kreuzungen und Einmündungen - Besondere Gefahrenstellen im heimlichen Verkehrsraum 	12 12 13 13 13 13 14
1./2.	<p>LZG 7: Situationsgerechtes Verhalten als Mitfahrer in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln üben und anwenden</p>	14 14
3./4.	<p>LZG 8: Situationsgerechtes Verhalten als Radfahrer im Straßenverkehr üben und anwenden*</p> <p>Verkehrsraum und Verkehrswege des Radfahrers</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einflüsse von Witterung, Jahreszeit und Tageszeit - Betriebs- und Verkehrssicherheit des Fahrrades - Wartung und Pflege des Fahrrades - <i>Leise Fahrrad aus spielen-, sport- und transportgerät</i> - Einfache physikalische und technische Gegebenheiten beim Fahrrad <p>Vorbereitung und Durchführung der Radfahrerausbildung (Übungseinheiten)</p>	19-20 19 19 19 20 20 20 21

* Die Problematik des Radfahrens in 1. und 2. Schuljahr (s. S. 8) ist dort anzunehmen, wo die Verkehrswirklichkeit es erfordert. In keinem Fall darf die Radfahrerausbildung des 3. und 4. Schuljahres vorgezogen werden (vgl. Schwerpunktprogramm der Verkehrsberatung im 1. und 2. Schuljahr)

1./2. Schuljahr

Lernzielgruppe 1: Partnerschaftliches und soziales Verhalten im Straßenverkehr üben und anwenden

Ziele	Hinweise zum Unterricht
<p>Spielplätze erkennen, die Gefährdungen für sich und andere weitgehend ausschließen</p> <p>Aus typischen Merkmalen von Verkehrsteilnehmern Rückschlüsse auf deren mögliches Verhalten ziehen</p>	<p>Fahrbahn ist grundsätzlich kein Spielplatz</p> <p>Gefährliche Spielplätze: Parkplätze, enge Bürgersteige, Über- und Unterführungen, Werkhöfe usw.</p> <p>Ungewöhnliche Spielplätze: öffentliche Spielplätze, private Plätze, Spielstraßen</p> <p>Typische Gruppen, z. B. alte Menschen, behinderte Menschen, spielende Kinder</p> <p>Typische Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alter, z. B. Haltung, Bewegungsgeschwindigkeit, Stock, Brillen besonderer Art usw. - Absicht, z. B. Stellung oder Gehrichtung, Blickrichtung bei Fußgängern, Richtungsanzeige bei Fahrzeugen - Aufmerksamkeit, z. B. beim Spielen, beim Unterhalten, bei Streit, beim Betrachten bestimmter Dinge (s. Sachunterricht) <p>Halten bei abbiegenden Fahrzeugen; Warten am Zebrastreifen bei schnell heranahenden Fahrzeugen; Blickkontakt mit dem Fahrzeugführer; Zeichengeben; Ausweichen bei Behinderter usw.</p>
<p>„Ordnungsgüter“ im Straßenverkehr anerkennen und durch eigenes Verhalten unterstützen</p>	<p>Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit</p> <p>Bedenken und Besprechen bildhaft dargestellter Verkehrssituationen (selektiv)</p> <p>Szenische Spiele und Rollenspiele zu simulierten Verkehrssituationen (s. Deutsch, Religion)</p> <p>Polizist, Schullehrer, Elternkassen, Schulführer, Feuerwehrleute</p> <p>Aufgaben der Verkehrspolizei: Verkehr regeln, überwachen, sichern</p> <p>Polizei, Feuerwehr oder Krankenwagen im Notensatz: Einsatzszenarien: Fahrbahn unverzüglich räumen (s. Sachunterricht)</p>

Lernzielgruppe 2: Optische und akustische Wahrnehmung vertiefen

Ziele	Hinweise zum Unterricht
Die Grundfarben unterscheiden und benennen	schwarz, weiß, rot, gelb, grün, blau, orange, braun „Farbtafel“: Ich sehe etwas, was du nicht siehst. Es ist rot, hat einen grünen Rand ... Spiele mit Farbwürfeln Montessori-Farbtafeln (s. Bildende Kunst, Mathematik)
Signalwert der Farben und Formen erkennen	Gut sichtbar: helle und leuchtende Farben Weniger gut sichtbar: dunkle und stumpfe Farben Kleidung: besser sehen und besser gesehen werden durch entsprechende Farbwahl Farben von Lichtzeichenanlagen und Blinklicht Farben und Formen (rund, dreieckig, viereckig, achteckig) von Verkehrszeichen
Ausgewählte Verkehrszeichen deuten und geforderte Verhaltensweisen besprechen und üben	Verkehrsschilder, die für Kinder dieses Alters wichtig sind (z. B. Fußgängerüberweg, Gehweg, Spielplatz, Spielstraße); Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit
Geräusche bewusst hören und unterscheiden	Lautstärke: laut – leise Klangfarbe: hell – dunkel Dauer: lang – kurz Höhe: hoch – tief
Geräusche (Töne) und Geräuschquellen (Tonquellen) einander zuordnen	Musikinstrumente Umweltgeräusche Motorgeräusche, z. B. Moped, Traktor, PKW, LKW Wärmeräusche, z. B. Glocke, Hupе, Einsatzhorn Fahrgeräusche, z. B. Anfahren, Beschleunigen, Bremsen Schritte der Fußgänger Bildfolgen Geräuschen zuordnen Geräuschplatten, Geräuschcassetten (s. Musik)
Richtungsströme vertiefen	„Hörspiele“, z. B. Augen verbinden – Ton erzeugen – Richtung angeben Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit
Auf Verkehrsgeräusche richtig reagieren	Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit, z. B. Verhalten beim Erhöhen der Fahradglocke, bei knallartigen Geräuschen usw.

Lernzielgruppe 3: Räumliche und zeitliche Orientierung verbessern

Ziele	Hinweise zum Unterricht
Richtungsangaben und Orientierungshinweise richtig verstehen und anwenden	links – rechts, oben – unten, vorn – hinten, neben; kommt von ... fährt nach; vorwärts, rückwärts, seitwärts, abwärts usw. (s. Mathematik, Sachunterricht)
Größenunterschiede erfassen und besprechen	groß – klein, hoch – niedrig, schmal – breit, eng usw. Materialien aus der Spiel- und Lernumwelt der Kinder Realsituationen: Schonraum, Verkehrswirklichkeit dicht dabei, nahe, entfernt, weit entfernt usw. kommt bald, braucht länger, dauert lange usw. Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit (s. Sport, Sachunterricht)
Entfernungen und Zeiten grob schätzen	

Lernzielgruppe 4: Aufmerksamkeit und Konzentration steigern

Ziele	Hinweise zum Unterricht
Umsätze und Vorgänge besprechen, die Aufmerksamkeit und Konzentration beinträchtigen	Einwirkende Faktoren, z. B. Ermüdung, Ungeduld, Eile, Obermut, Streit, Ablenkung durch andere Personen usw. Berichte aus der eigenen Erfahrung Szenische Spiele und Rollenspiele
Verhaltensweisen von Verkehrsteilnehmern, insbesondere der eigenen Altersgruppe, analysieren und Folgerungen für das eigene Verkehrsverhalten ziehen	Positiv: Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Vorsicht, Umsicht usw. Negativ: Überschreiten der Fahrbahn an unübersichtlichen Stellen, bei Rot; Rennen auf dem Gehweg; Behinderung durch Gruppenbildung usw. Standbilder, Situationskizzen, Arbeit an der Magnetafel usw.
Notwendigkeit von Aufmerksamkeit und Konzentration im Straßenverkehr anerkennen und entsprechendes Verhalten als Verkehrsteilnehmer üben und anwenden	Filmsequenzen in ihrem Ablauf unterbrechen – Weiterentwicklung vermuten (folgen) – Verhalten beurteilen Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit auf der Grundlage einfacher und gezielter Beobachtungsaufgaben, z. B.: Wie verhalten sich Fußgänger am Zebrastreifen? Wie ist eine Baustelle abgesichert? Wie verhalten sich Fußgänger in der Nähe der Baustelle? usw. Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit mit gezielten Beobachtungs- und Übungsaufgaben (s. Deutschunterricht, Sachunterricht)

Lernzielgruppe 5: Bewegungsabläufe vertiefen und Reaktionsvermögen verbessern

<p>Ziele</p> <p>Geschwindigkeiten einschätzen und unterscheiden</p> <p>Teilnehmer im Straßenverkehr beobachten und nach ihrer Geschwindigkeit ordnen</p> <p>Änderung der Fahrtrichtung rechtzeitig erkennen</p> <p>Reaktionsvermögen steigern</p>	<p>Hinweise zum Unterricht</p> <p>Schätzübungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit</p> <p>Begriffe: langsam, schnell, sehr schnell; wird schneller (beschleunigt), wird langsamer (verzögert, brumst) usw.</p> <p>Z. B. Fußgänger, Fußgänger mit Kinderwagen oder Handwagen; Kinder mit Spielfahrzeugen (Roller, Rollschuhe usw.); Radfahrer, motorisierte Zweiradfahrer (Mofa, Moped, Motorrad); Traktor; PKW; LKW</p> <p>Achten auf Handzeichen, Blinkzeichen, auf die Paderstellung der Fahrzeuge usw.</p> <p>Reaktionsspiele und -übungen (im Klassenzimmer – im Schonraum – in der Verkehrswirklichkeit):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reaktionsgeschwindigkeit: z. B. auf optische und/oder akustische Signale hin Bewegungen abstoppen, verlangsamen, beschleunigen, in der Richtung ändern usw.; - Bewegungsformen auf Signal ändern (laufen, Gehen, Hüpfen, Springen usw.); Körperhaltung auf Signal hin ändern (in die Knie gehen, nach vorne beugen usw.) - Balancevermögen: z. B. auf markierter Schlangenlinie mit einem Bein hüpfen, auf Turmbänken balancieren (rückwärts, vorwärts); einen Stab auf der Handfläche tragen usw. - Steuerung der eigenen Körperbewegung: z. B. zwischen dicht aufgestellten Hindernissen Slalom laufen, durch Bänke oder Sprossen kriechen (ohne Berührung) usw. - Praktische Übungen und konkrete Beobachtungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit (s. Sport)
--	---

Lernzielgruppe 6: Situationsgerechtes Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr üben und anwenden

<p>Ziele</p> <p>Verkehrsräume und Verkehrswege unterscheiden und benennen</p>	<p>Hinweise zum Unterricht</p> <p>Fahrbahn, Gehweg, Fahrradweg, besondere Straßen und ihre Kennzeichnung; Verkehrsschilder, z. B. Kreuzung, Einmündung, Haltestelle, Parkplatz, Über- und Unterführung</p>
--	--

Ziele

Verkehrsraum und Verkehrswege des Fußgängers unterscheiden und benennen, Verkehrsverhalten darauf abstimmen

Einflüsse von Witterung, Jahreszeit und Tageszeit auf Verkehrsräume und Verkehrswege erkennen und das Verhalten als Fußgänger darauf einstellen

Überqueren der Fahrbahn an ungesicherten Stellen lernen und üben

Überqueren der Fahrbahn an Fußgängerüberwegen (Zebrastreifen) lernen und üben

Hinweise zum Unterricht

Gehweg:

- Vorteile: z. B. erhöhte Sicherheit
- Verhalten: z. B. rechts gehen, zügig gehen, nicht rennen usw.

Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften/Straßen ohne Gehweg: erhöhte Gefährdung, Gehen auf der linken Straßenseite, um besser zu sehen und besser gesehen zu werden

Kürzester Weg ist nicht immer auch der sicherste

- Eie- und Schneeglätte: Rutschgefahr, verlässigerer Bremsweg der Fahrzeuge usw.
- Sonnenschein: Blendwirkung, Hell-Dunkel-Zonen
- Regen und Nebel: Sichtbehinderung
- Wind und Sturm: Spurratzen der Radfahrer, Herabziehen von Gegenständen usw.

Bei Dunkelheit und Dämmerung auf gesicherten Wegen bleiben, helle Kleidung oder leuchtende Gegenstände tragen, Fahrbahn möglichst nur an beleuchteten Stellen überqueren

Den täglichen Schulweg beschreiben und Stellen angeben, an denen die Straße überquert werden muß

Abfolge beim Überqueren: Links-rechts-links schauen, zur Fahrbahnmittelle gehen, links-rechts schauen und weitergehen, Fahrbahn rechtwinklig und zügig (nicht hastig) überqueren

Erhöhung der Sicherheit beim Überqueren: bewußte Aufmerksamkeit, deutliches Verhalten (auch Zeichen geben), Blickkontakt, kürzester Weg, besonders geeignete Stellen (Übersicht) aufsuchen

Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit

- Der Zebrastreifen gewährt Schutz: besondere Rechte für Fußgänger; Fahrbahnmarkierung; Verkehrschilder usw.

- Der Zebrastreifen kann auch Gefahren bergen: Fehleinschätzung seiner Bedeutung, Fehlverhalten von Kraftfahrern infolge Unaufmerksamkeit, Sichtbehinderung etc.

Verkehrszeichen und Einsatzfahrzeuge (Blindklient, Maf-tinshorn) haben Vorrang

Abfolge beim Überqueren: Halt am Bordstein, Verkehrssituation beobachten, ggfs. Zeichen geben, Blickkontakt suchen, zügig (nicht hastig) und möglichst in Gruppen überqueren, ggfs. auf Verkehrsinsel neu orientieren

Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit

Ziele

Überqueren der Fahrbahn an Lichtzeichenanlagen lernen und üben

Hinweise zum Unterricht

Verkehrstechnische Funktion von Lichtzeichenanlagen: Ampelphasen, Kombination der Phasen für verschiedene Fahrtichtungen; Abstimmung der Phasen für Fußgänger und Fahrzeuge; gelbe Blinkkappe; Lichtzeichenanlage an Bahnübergängen

Abfolge beim Überqueren; Sonderfälle bei Verkehrsinseln; Benutzung von Druckkappen; Problem des abbiegenden Verkehrs; Fahrzeuge mit Sonderrechten

Überqueren der Fahrbahn an Kreuzungen und Einmündungen lernen und üben

Besondere Gefährdung (Gründe)

Besondere Gefahrenstellen im heimatischen Verkehrsraum erkannt und sich verkehrsgerecht darauf einstellen

Z. B. besondere Unfallschwerpunkte (Wie sind sie ggf. zu umgehen, zu vermeiden?): Fahrbahnverengung; Verschmutzung; Unübersichtlichkeit usw.

Lernzielgruppe 7: Situationsgerechtes Verhalten als Mitfahrer in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln üben und anwenden

Ziele

Verkehrsgerechtes Verhalten beim Mitfahren in Linien- und Schulbussen lernen und üben

Verhalten an Haltestellen, beim Ein- und Aussteigen, im Bus, — z. B. Wartezonen beachten, nicht drängeln und stoßen, möglichst Sitzplatz einnehmen, ggfs. beim Sitzen Haltegriff, Haltegurt o. ä. benutzen; Gepäck sicher verstauen, erst aufstehen, wenn der Bus anhält; nicht vor oder hinter dem Bus die Fahrbahn überschreiten

Verkehrsgerechtes Verhalten beim Mitfahren in (auf) anderen Verkehrsmitteln lernen und üben

PKW: Rücksitz benutzen, Fahrer nicht ablenken, Sicht nach hinten nicht behindern, keine Gegenstände aus dem Fenster werfen; je nach Alter und Körpergröße: Sicherheitsgurte anlegen
Fahrrad/Moped: Mitfahrer bis 7 Jahre, Fahrer ab 16 Jahre; Motor Cycle, gesell. / motor. Fahrrad
Traktor/Anhänger: nur auf fest angebrachten Sitzen, festen Halt suchen

3./4. Schuljahr

Lernzielgruppe 1: Partnerschaftliches und soziales Verhalten im Straßenverkehr üben und anwenden

Ziele

Spezifische Gruppen von Verkehrsteilnehmern benennen und das Verkehrsverhalten darauf einstellen

Sich im Verkehr auf die besondere Bauart und die besondere Art der Fortbewegung von Verkehrsmitteln einstellen

Notwendigkeit begründen, in bestimmten Verkehrssituationen ggfs. auf Vorrang zu verzichten

Deutliches Verhalten als Radfahrer lernen, üben und im Straßenverkehr zeigen

Hinweise zum Unterricht

Fortführen und Vertiefen der Arbeit des 1./2. Schuljahres —

Kinder, alte Menschen; gebrechliche und behinderte Menschen; Fußgänger, Radfahrer, Kattifahrer
Besondere Rücksicht bei alten Menschen, bei gebrechlichen Menschen, bei kleinen Kindern

Spurhalten einspuriger Fahrzeuge; Kurvenverhalten langer Fahrzeuge, Fahrzeuge mit Anhänger, Schienenfahrzeuge, Mähtraktor usw.,
Beobachtungen in der Verkehrswirklichkeit, vorausschauendes Verkehrsverhalten

Vorrang nicht erzwingen; Verzicht auf Vorrang, um Eigengefährdung abzuwenden
Analyse von Verkehrssituationen (Bild, Dia, Film, Magnetfotel usw.)

Deutliches Verhalten dient der eigenen und der Sicherheit anderer
Analyse von typischen Verkehrssituationen und Verhaltensweisen, z. B.

- Anhalten: Verringerung der Geschwindigkeit, dicht rechts heranfahren, evtl. Handzeichen geben
- Verhalten an Fußgängerüberwegen: Handzeichen zur Verständigung, ggfs. Geschwindigkeit deutlich verringern
- Betätigen der Glocke: nur zur Warnung, Verkehrsteilnehmer nicht erschrecken
- Beleuchtungsanlagen in Betrieb setzen; rechtzeitig, um früh gesehen zu werden, nicht nur bei Dunkelheit
- Handzeichen geben: waagrecht ausgestreckter Arm, senkrecht gestellte Handfläche

Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit
Freie Bahn für Fahrzeuge mit Sonderrechten; als Radfahrer rechts heranfahren absetzen

Unfall: Hilfe holen, andere Verkehrsteilnehmer warnen, am Unfallort nichts verändern; Neugier und Schaulust behindert den Rettungsdienst und gefährdet Verkehrsteilnehmer

Simulierte Verkehrssituationen spielerisch darstellen, z. B. Verhalten am Unfallort, telefonische Verständigung der Polizei, des Arztes (Dialoge, Rollenspiele — s. Deutschunterricht)
Übungen im Schonraum

Ziele	Hinweise zum Unterricht
Den Polizeibeamten im Straßenverkehr durch angemessenes Verhalten unterstützen	Grundlegende Einsichten in die Verkehrsregelung durch Polizeibeamte: Handzeichen, Grundstellung und geordnetes Verhalten Übungen im Schonraum, ggf. Beobachtungen in der Verkehrswirklichkeit Polizeibeamte um Rat fragen, um Hilfe bitten; ggf. auf neu entstandene Gefahrenmomente hinweisen (z. B. witterungsbedingte Straßenschäden, Hindernisse auf Verkehrswegen)
Lernzielgruppe 2: Optische und akustische Wahrnehmung vertiefen	Hinweise zum Unterricht - Fortführen und Vertiefen der Arbeit des 1./2. Schuljahres -
Signalwert der Farben blau gelb und rot kennen und Verkehrsverhalten darauf einstellen Ausgewählte Verkehrszeichen deuten und geforderte Verhaltensweisen besprechen Selektives Sehen und Hören vertiefen	Blaues Blinklicht (Einstraßfahrzeug) bedeutet Vorrang, gelbes Blinklicht bedeutet besondere Gefährdung (z. B. überbreite Fahrzeuge, Kettmaschinen dicht an der Gehwegkante) Rot: z. B. Farbe der Ge- und Verbotsschilder Verkehrsschilder, die besonders für Radfahrer wichtig sind (Radfahrweg, Stop usw.) Suchaufgabe an stehenden Bildern durchführen An stehenden Bildern die Verkehrssituation rasch erkennen Aus einer dargestellten Situation (im Rollenspiel, im Schonraum, auf einem Dia usw.) den Fortgang des Verkehrsgeschehens folgern Auf laufenden Bildern und in der Verkehrswirklichkeit die Verkehrssituation rasch erkennen Aus einer größeren Anzahl von Verkehrsschildern die für den Radfahrer wichtigsten möglichst rasch und sicher herausfinden Aus Gestik, Mimik, Körperhaltung, Bausubstanz auf die Absicht von Verkehrsteilnehmern schließen Durch gezielte Beobachtungen den unterschiedlichen Aufmerksamkeitsgrad von Verkehrsteilnehmern erschließen Aus einer Geräuschmontage bestimmte Geräusche heraushören und aufschreiben (aufzählen usw.) Mehrere gleichzeitige Geräusche nach der Geräuschquelle nach der Richtung bestimmen (s. Musik) Übungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit

Ziele	Hinweise zum Unterricht
Störfaktoren nennen, die das Sehen und Hören beeinträchtigen Darstellungen des Verkehrsraumes mit der Verkehrswirklichkeit verknüpfen	Äußere und innere Faktoren, z. B. Verkehrsdichte, Witterung, Kleidung (z. B. Ohrenschutz, Mützen), Gegenstände (z. B. Schirm); Funktionsstichigkeit der Sinneorgane, Aufmerksamkeit und Konzentration usw. Fotografisch, modellhaft, bildhaft, skizzenhaft, schematisch . . . : dargestellte Verkehrsbereiche aus der Umwelt der Kinder wiedererkennen lassen und mit der Wirklichkeit verbinden Beobachtete Verkehrssituationen auf wesentliche Gesichtspunkte (z. B. aus der Perspektive des Radfahrers) reduzieren und schematisch darstellen (z. B. Situationskizzen)
Lernzielgruppe 3: Räumliche und zeitliche Orientierung verbessern	Hinweise zum Unterricht - Fortführen und Vertiefen der Arbeit des 1./2. Schuljahres -
Hilfsmittel zum Schätzen von Entfernungen im Straßenverkehr kennen und anwenden Geschwindigkeit von Verkehrsteilnehmern annähernd erfassen	Durchschnittliche Straßenbreite, durchschnittliche PKW-Länge, Abstände der Leitpfosten, durchschnittliche Länge der weißen Leitlinienstriche usw. Den Sicherheitsabstand des Radfahrers von drei Radlängen sicher abschätzen Praktische Schätzübungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit sehr schnell, schnell, langsam; Beschleunigen, Bremsen halten der Geschwindigkeit, Verlangsamung; Anhalteweg des Radfahrers hängt (u. a.) von der Geschwindigkeit ab <i>Vorbereitung der Schätzübungen</i>

Ziele	Hinweise zum Unterricht
Fahrrad pflegen und warten lernen Einsichten in das Fahrrad als Spiel-, Sport- und Transportgerät gewinnen und im Straßenverkehr anwenden	Begründung: Baurteilen möglicher Folgen bei nachlässiger Pflege und Wartung, Eigenverantwortung Checkliste, Handlungsbeschreibung (s. Sachunterricht) Reparaturen, die nur vom Fachmann durchgeführt werden sollen Reparaturen, die selbständig durchgeführt werden können, z. B. Birnen auswechseln, Bremsgummi auswechseln, Schrauben nachziehen, Kabel befestigen, Ventil auswechseln Wartung, Pflege, Reparatur in exemplarischer Form konkret üben (Partnerarbeit, Gruppenarbeit) Bereiche, in denen das Fahrrad als Spiel- und Sportgerät ohne Eigen- und Fremdgefährdung benutzt werden kann Transport: - Veränderung des Fahrverhaltens, z. B. Schwerpunktverlagerung, Instabilität - Mitführen von Gepäck: sichere Befestigung auf dem Gepäckträger, gleichmäßige Gewichtsverteilung in den Gepäcktaschen, nicht überladen, keine sperrigen Gegenstände usw. Beladen und Fahren mit Gepäck im Schonraum üben Kraftübertragung und Umsetzung in Bewegung: Abhängigkeit der Stabilität (u. a.) von der Geschwindigkeit Übungen im Schonraum, z. B. Anfahren ohne Spurverlängerung, Geradeausfahren mit Einhandfahren und Langsamfahren, Problematik des freihändigen Fahrens Geschwindigkeit und Kurvenverhalten: Erkennen der Zusammenhänge beim Laufen; Kurvenfahren mit dem Fahrrad unter verschiedenen Bedingungen Bremswirkung: Bremsbelag - Reifen, Rollen - Boden Übungen im Schonraum: Bremsversuche unter verschiedenen Fahrbahnbedingungen mit Vorderrad-/Hinterradbremse, mit beiden Bremsen; Bremsen bei beladenem und unbeladenem Fahrrad usw. Beleuchtung: Stromkreis, Stromquelle, Birne, Scheinwerferreflektor (s. Sachunterricht, Sport)

4. Schuljahr

- Vorbereitung und Durchführung der Radfahrerausbildung -

Die Verkehrserziehung des 4. Schuljahres ist eng mit der Arbeit der Jugendverkehrsschule verbunden. Theoretischer Unterricht und praktische Übung werden stets verzahnt. Im theoretischen Unterricht sollen die angestrebten Verhaltensweisen einseitig gemacht und begründet werden. Die praktischen Übungen sollen dazu dienen, die gewonnenen Einsichten zu vertiefen und die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten intensiv zu trainieren. Die Verkehrserziehung im 4. Schuljahr strebt schwerpunkthaft folgende Ziele an:

- Die Schüler sollen
- sich als Radfahrer verkehrsgerecht im Straßenverkehr verhalten;
 - das für das Radfahren erforderliche Verkehrswissen nachweisen (gemäß Fragebogen für die Lernkontrolle "Theorie" der Deutschen Verkehrswacht e. V.);
 - angemessene Verhaltensweisen als Radfahrer im Schonraum üben und nachweisen (vier Übungseinheiten gemäß dem Radfahrerprogramm der Deutschen Verkehrswacht e. V.; Durchfahren eines vorgegebenen Parcours);
 - die gewonnenen Einsichten und geübten Verhaltensweisen in die Verkehrswirklichkeit übertragen

Übungseinheiten:

1. Übungseinheit: - Ausfahren aus Grundstücken und Anfahren vom Fahrbahnrand
 - Rechtsfahren, Abstandhalten und Anhalten
 - Vorbeifahren an haltenden Fahrzeugen, Überholen langsam fahrender Fahrzeuge
2. Übungseinheit: - Verhalten an Fußgängerüberwegen und -furtun
 - Verhalten bei vorgeschriebener Fahrtrichtung, Leitlinien, Sperrflächen
 - Verhalten an Engpässen und Baustellen mit und ohne Vorrang
3. Übungseinheit: - Linksabbiegen in eine Einmündung
 - Verhalten in der Einbahnstraße
 - Verhalten an Kreuzungen mit Vorfahrtsregelung „rechts vor links“ bei Geradeausverkehr
4. Übungseinheit: - Verhalten an Einmündungen und Kreuzungen mit Vorfahrtsregelung „rechts vor links“ bei Abbiegeverkehr
 - Verhalten an Einmündungen und Kreuzungen mit Vorfahrtsregelung durch Verkehrszeichen
 - Verhalten an Einmündungen und Kreuzungen mit Vorfahrtsregelung durch Lichtzeichenanlage
 - Verhalten an Einmündungen und Kreuzungen mit Vorfahrtsregelung durch Polizeibeauftragte

Lernzielgruppe 7: Situationsgerechtes Verhalten als Mittfahrer in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln üben und anwenden

Ziele	Hinweise zum Unterricht
Im Hinblick auf den Übergang zu weiterführenden Schulen das Gelernte erweitern und vertiefen	– Fortführen und Vertiefen der Arbeit des 1./2. Schuljahres – Verhalten bei Benutzung von Schulbus, Linienbus, Eisenbahn (und Fahrrad) besprechen und in Stegreifspielen, Dialogszenen, Rollenspielen usw. üben